Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 33

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei Mitgliedern mit mechanischem Betrieb: 1. Seftion Württemberg und Hohenzollern

rund Mark 204 Millionen. Baden 170 II. Ш. Seffen 96 IV. Elfaß-Lothringen 70 Bei Mitgliedern mit Sandbetrieb:

I. Seftion Württemberg und Hohenzollern

rund Mark 25 Millionen. Baden 28 II. III. Heffen 27 Elfaß=Lothringen 20 IV. Zusammen Mark 650 Millionen.

Mitgliederzahl im Jahre 1886 = 2000; 1908 = 10000. Berfich. Personen im Jahre 1886 = 17000; 1908 = 47000.

Un Unfallentschädigungen und Witwen= und Waisen= renten murden bezahlt in den verschiedenen Seftionen:

Für 9084 Verlette und für 183 Witmen, 384 Waisen und 10 Eltern zusammen Mark 6,606,700.-. Verwaltungskoften wurden bezahlt zusammen Mark 1,654,362.-

Bierunter Roften für:

a) Unfallverhütungszwecke Mart 172,400.—

b) Koften der Unfalluntersuchung, Kahrkosten und Entschädigung für ärztliche Untersuchung

Mart 304,000.-

Schiedsgerichts= und Refurs =

fosten Mart 110,000.-Besonders angelegen ließ sich die Südwestdeutsche Holz-Berufsgenoffenschaft die Pflege der Unfallverhütung sowohl in den Kreisen ihrer Mitglieder, als auch in den Kreisen der bei diesen beschäftigten und versicherten Personen sein. Im Jahre 1905 wurde eine Broschüre herausgegeben:

"Ermahnungen und Winke zur möglichst unfallsichern Geftaltung der Arbeiten an Holzbearbeitungsmaschinen und Hilfsmaschinen in Möbelfabriken, mechanischen Schreinereien 2c." Im laufeuden Jahre 1909 wieder

eine Broschüre:

"Illustrierter Leitfaden für die Unfallverhütungstechnik in Möbel- und Holzwarenfabriken, mechanischen Schreinereien und verwandten Betrieben", welche sich beide einer allgemeinen Anerkennung und eines durchichlagenden Erfolges erfreuten.

Der Vermögesbestand der Berufsgenossenschaft ist

folgender, per 31. Dezember 1908:

rund Mark 1,139,000.— 1. Reservefondseffetten

2. Haus in Stuttgart 210,000.—

3. Betriebsfond 85,000.—

Zusammen Mark 1,434,000.-

Gegen dem Jahre 1907 ift ein Rückgang der Bollarbeiterzahl von 230 Arbeitern zu verzeichnen. Mit dem Rückgang der Arbeiterzahl ist auch ein Rückgang der Lohnsumme verbunden und beträgt dieselbe

pro 1907 = Mark 48 Millionen und

pro 1908 = Mark 47 Millionen und somit

weniger rund Mark 1 Million.

Anzumerken ist, daß die in der II. Sektion Elsaß= Lothringen versicherten Mitglieder meist der Sägereiin= duftrie angehörten. Auf einen Bollarbeiter entfällt pro 1908 ein Jahreslohn:

1. In den Motor= und Fabrikbetrieben, der vier Seftionen von: Mark 1003.— bis 1008.—.

2. In den Bandbetrieben, der vier Sektionen von: Mark 654.— bis 840.—

Es wurde mit Genugtuung fonstatiert, daß der Bedanke einer Verschmelzung sämtlicher oder mehrerer Bersicherungszweige mit Rücksicht auf die innere Verschieden= heit derselben, sowie die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung, von der zustehenden Regierung fallen gelaffen werde und insbesondere den Fortbestand der Berufsgenossenschaften für die Durchführung der Unfallver= sicherung als notwendig ansieht.

Allgemeines Bauwesen.

Von zukünftigen Stadtvierteln in Zürich. (Korr.) Droben an der Zürichberglehne, einige Schritte über die Tram-Endstation beim Rigiplak hinaus, da wo die Stadt einst mit 73 Wohnhäusern das Riedtli-Areal überbauen will, haben sich in den letzten Monaten allerlei Ber-änderungen an Grund und Boden zugetragen. Miet-Häuser und Billen wurden gebaut und durch die hügeligen Wiesenhalden und Obstgärten neue Straßen gezogen, der Länge nach wie quer hindurch. Und noch ist das vielgestaltige Bauprogramm nicht zur Hälfte abgewickelt. Um aber zum voraus eine zweckentsprechende Einteilung und Gestaltung des Baugrundes und ein gefälliges, harmonisches Zusammenwirken der zukünftigen Wohn= stätten unter sich zu gewährleisten, sind unter den verschiedenen Landeigentümern einheitliche Bereinbarungen über die Unlage der Neubauten getroffen worden. So muffen 3. B. die Gebaude unter sich einen Abstand von wenigstens 10 Meter haben. Die zu errichtenden Säuser dürfen nur dann eine Dachwohnung enthalten, wenn nicht mehr als 2 Stockwerke mit Einschluß des Erdsgeschosses erstellt werden. Häuser dürfen nur dann an einander gebaut werden, wenn sie gleichzeitig erstellt werden und nicht mehr als 2 Stockwerfe enthalten. Im Dachstock dürfen in 2-stöckigen Gebäuden nur Nebenräume zu den Wohnungen erstellt werden. Daß in dem neuen Quartiere ein Hauptaugenmerk auf die Wahrung des Villencharafters gelegt wird, geht aus der weitern

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Illustrierter Katalog für Einrahmleisten

Prompte und schnelle Bedienung

~ für Möbelschreiner ~~

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — la Qualität, garantierter Belag. Verlangen Sie unsere Preislisten mit billigsten Engros-Preisen. 2043a u

Bestimmung hervor, daß in den zu errichtenden Gebäuden feine Gewerbe betrieben werden durfen, die durch Ge= räusch, Staub und Rauch oder unangenehme Dünste die Nacharschaft erheblich belästigen können, wie auch daraus, daß feine Wirtschaften betrieben werden durfen.

(Korr.) Zu Füßen der neuen Kirche in Oberstraß (Zürich) ist seit einigen Monaten ein ganz neues, selbständiges Wohnquartier erstanden bezw. noch in Vervollkommnung begriffen. Seitdem das ehemalige Scheuchzergut durch freuz und quer geführte Straßenzüge sich in unzählige Baupläte aufgeteilt hat, ist die Ueberbauung der Parzellen unaufhaltsam fortgeschritten. Kaum daß man sich noch das einstige ländliche Bild der Gegend ins Gedachtnis zurückzurufen vermag. Eine Hauptader der neuen Verkehrslinien ift die in der Richtung von Süden nach Norden das Viertel durchschneidende Scheuchzerstraße, als deren großer Vorzug ihre respektable Breite ins Auge fällt. Ihr parallel führt etwas oberhalb die Stapferstraße längs des neuen Kirchengrundstückes vorbei und zwischen diesen beiden Längsstraßen bilden die Narziffenstraße und der Sonntagssteig die Bindeglieder, zugleich die Zugänge zum Treppenaufgange der neuen Kirche vermittelnd. Als eine der ersten Neubauten der Gegend eröffnete das Schulgebäude des Instituts Minerva den Reigen und Schlag auf Schlag folgte darauf die Errichtung von Baugespannen zu den Seiten der neugeschaffenen Verkehrswege. So sind im Verlaufe der heurigen Bausaison an die 20 Wohnbauten — alles zwei- und dreiftockige Miethäuser mit ausgebauten Dachgeschoffen — aus dem Boden gewachsen, und auch jett noch wird fieberhaft daran gearbeitet, die zum Teil noch unfertigen und lückenhaften Häuferfassaden zu formvollendeten Gebäudeblöcken zusammenzuschließen. Der Ge= samteindruck, den die neuen Häuserfronten auf des Beschauers Auge ausüben, wird hauptsächlich durch große Abwechslung der einzelnen urchitektonischen Sujets unter sich zu einem recht interessanten gestaltet. Reichlich vorshandene Erter, Altanen und Baltone verleihen dem Ganzen ein vornehmes Gepräge. Man darf zugeben, daß die hier betätigten Architeften die Aufgabe der Neberbauung des unregelmäßigen, hügeligen Grundes trefflich gelöst haben. Zwar können wir uns beim Be-trachten der bis dahin fertigen Hausreihen des etwas beengenden Gefühles nicht erwehren, daß verschiedenerorts die Zwischenräume zwischen den Bauten ein wenig spärlich ausgefallen sind. Immerhin wird diesem Umftande durch das Borhandensein einer gleichmäßig angelegten, hübschen Vorgartenlinie einigermaßen das Gegen= gewicht gehalten.

Baumesen in Wädenswil. Die Gemeindeversamm= lung beschloß die Erstellung eines Trottoirs mit Granit= randsteinen an der Glärnischstraße und bewilligte hiefür

einen Kredit von Fr. 14,000. Kommunale Wohnungsfürsorge. Der Gemeinde-Bauvorstand der Stadt St. Gallen hat eine Interpellation betreffend Erstellung billiger Wohnungen dahin beantwortet, daß solche auch von der Gemeinde nicht erstellt werden können, wenn das Unternehmen sich selbst erhalten müffe.

Billige Wohnungen in Chur. Die von der Genoffenschaft für Erstellung billiger Wohnungen fertig erstellten 12 Logis sind vorletten Samstag alle bezogen worden. Der Reft der übrigen 18 Wohnungen wird auf April 1910 beziehbar. Es herrscht trot der etwas weiten Entfernung von der Stadt große Nachfrage nach denfelben. Sie find sonnig und geräumig

Neue Gifenbahner-Baugenoffenschaft. In Ror= schach ist vorletzten Samstag eine Eisenbahner-Baugenof= senschaft gegründet worden. Es wurden bereits Anteil= scheine im Gesamtbetrag von Fr. 20,000 gezeichnet.

Badanstaltbau Romanshorn. Schon 1907 hatte der Gemeinderat eine dreigliedrige Subkommission bezeichnet zwecks Studium der Frage der Errichtung einer neuen Badanstalt. In einem ausführlichen Berichte veröffentlicht nun diese Kommission das Resultat ihrer Borstudien. Nicht weniger als sechs Plane, welche sich im Gelande zwischen der Safeneinfahrt und des Gisbahnareals für die Erstellung einer Badanstalt eignen könnten, find einer gründlichen Prüfung unterzogen worden. Die Kommission stellt einstimmig den Antrag, es sei dem Platz 6 in unmittelbarer Nähe der Eisbahn der Borzug zu geben. Der See ist an dieser Stelle aus allen Dorfquartieren beguem und leicht erreichbar; die an den Strand daselbst angrenzenden Grundstücke find noch nicht überbaut und konnten vom derzeitigen Befiter, dem Berfehrs- und Verschönerungsverein, zu annehmbaren Preisen durch die Gemeinde erworben werden. Mit Rücksicht auf die bedeutenden Koften durch die Erstellung eines langen Steges sowie eines wegen der offenen Lage erforderlichen Wellenbrechers befürwortet die Kommission das vorliegende Trockenbadprojekt mit einem Kostenvoranschlag von 45,000 Franken, exklusive Auslagen für Landerwerbung. In diesem Projekte ist auch die Anlage von Licht-, Luft- und Sonnenbädern vorgesehen.

III. Hygienisches über unsere Wohnungen.

(Fortfetung.)

R Unter denjenigen Eigenschaften, vermöge deren die Wohnung uns Schutz gegen die Ginfluffe der Witterung gewährt, steht ihre Wärme in der vordersten Reihe. Da das Innere des Hauses an den Schwankungen der Außentemperatur, wenn auch in verringertem Maße, teilnimmt, und da demzufolge ohne besondere Borrichtungen die Temperatur mahrend bes größten Teiles bes Jahres unter der für uns behaglichen liegen würde, so muffen wir in unserm Klima uns durch Beizung der Wohnung gegen die Kälte schützen.

Auf die Zentralheizung, die von einem Punkle aus das ganze Gebäude oder doch eine erhebliche Zahl von Räumen mit Wärme verforgt, wollen wir hier nicht näher eingehen, da der Einzelhaushalt selten einen Einfluß auf ihren Betrieb hat. Es seien daher nur über bie Lofalheizung, die allbefannte alte Erwärmung jedes einzelnen Zimmers durch einen eigenen Heizkörper,

einige Worte gesagt.

Der früher so verbreitete, in Frankreich und England auch jett noch häufige Gebrauch von Kaminen ift bei uns mehr und mehr zurückgedrängt worden — und mit Recht. Das Kaminfeuer verbreitet in seiner Nähe durch Ausstrahlung starke Wärme, die sich aber mit der Entfernung sehr rasch vermindert. Die Temperatur des Raumes wird also außerordentlich ungleich mäßig. Ferner findet durch den Kamin ein fehr lebhafter Luftwechsel statt, was zwar für die Bentilation willkommen ist, die Heizwirkung aber stark abschwächt,

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel.

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigsten Preisen Lacke aller Art, eigener Fabrikation

Englische Lacke der Firma Jenson & Nicholson in London. Emaillacke, Farben, Pinsel, Bronzen, alle Malerfarben, trocken und feinst in Oel abgeriehen. Hyperolin und Mackeinfarben etc. etc.

Tini im (Zürichsee)

Gerberei

📤 Gegründet 1728 💠

7101101172011 3307 n

Alt bewährte la Qualität

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

da ja die erwärmte Luft schnell abgeführt wird und immer neue fühlere zu erwärmen ist. So verbraucht ein Kamin zur Erzielung der gleichen Wirkung etwa fünfmal soviel Brennmaterial wie ein gewöhnlicher Ofen. Ein größeres Zimmer damit einigermaßen zu gerwärmen, ist nahezu unmöglich.

Beit geeigneter fur biefen Zweck find die Defen. Es würde zu weit führen, deren zahlreiche Konstruktionen im einzelnen zu besprechen. Nur den Hauptunterschied, ben zwischen eisernen Defen und Kachelöfen, mussen wir ins Auge fassen, soweit er von hygienischer Bedeutung ist. Der eiserne Ofen älterer Art zeichnet sich aus durch seine rasche Erhitzung und durch die große Barmemenge, die er von seiner Oberfläche aussendet, hat jedoch den Nachteil, daß diese Wärmeausstrahlung, wie beim Kamin, nicht weit ins Zimmer hineinreicht, daß sie nicht lange anhält, daß die Nähe der heißen Eisenfläche unangenehm ist, falls nicht ein besonderer "Mantel" Schutz gewährt, und daß der auf dem glühenden Metall versengte Staub einen brenzlichen Geruch verbreitet. Wenn also derartige eiserne Defen allenfalls für schnell und intensiv zu heizende Räume, z. B. für Geschäftslokale, Wartezimmer und dergleichen Anwendung verdienen, so wird die gleichmäßige, behagliche Barme, die wir im Wohnzimmer anstreben, besser durch einen Kachelofen erzielt werden. Dieser erwärmt sich zwar nur allmählich, gibt aber seine Wärme viel langsamer und in angenehmerer Weise ab, da diese nicht durch Strahlung direkt auf die Gegenstände und natürlich auch auf die Menschen übergeht, sondern sich durch Leitung der Zimmerluft mitteilt. Er bleibt demnach auch viel länger heiß, wirkt also nachhaltiger. Je größer ein Kachelofen ift, und je höher und schlanker bei gleicher Größe, um so mehr kommen ihm die genannten Vorzüge zu. — In neuerer Zeit haben die eisernen Defen erhebliche Verbesserungen durch die Konstruktion der "Füllöfen" erfahren. Besonders die sogenannten "amerikanischen" (jett übrigens in Deutschland ebenso gut hergestellten) Füllöfen gewähren durch gleichmäßigere Berbrennung und Verminderung der Wärmestrahlung gegenüber der Wärmeleitung so beträchtliche Vorteile, daß sie vielfach an die Stelle der Kachelöfen getreten sind.

Welche Temperatur sollen wir vermittels jener Beizanlagen erzeugen? Ohne Zweifel jene, bei welcher wir uns behaglich fühlen. Das ist aber keineswegs immer bei dem gleichen Thermometerstande der Fall. Je nach= dem wir gehen oder sitzen oder gar liegen, je nachdem wir ruhen oder Arbeit verrichten, je nachdem wir hung= rig sind oder eine größere Mahlzeit zu uns genommen haben, liegt die für uns angenehme Temperatur höher oder tiefer. Man kann daher keinen einheitlichen Wert für sie festsetzen, sondern muß sich, soweit man nicht lage gleich wie im Vorjahre.

die Zimmerwärme momentan regulieren kann, an gewisse durch die Erfahrung gewonnene, nach der Bestimmung des Raumes verschiedene Temperaturhöhen halten. Wohnzimmer sollen 14—15°R, Kinderzimmer 15—16°, Schlafzimmer 12—13°, Krankenzimmer, wenn der Patient zu Bett liegt, 12-13°, sonst 15-16°, Schulräume 15°, Turnfäle 12°, Gefellschaftsfäle 16° R haben. lleber das Schlafzimmer sei noch besonders ein Wort gesagt. Die Temperatur in ihm muß, wie aus obigem hervorgeht, geringer als in den meisten andern Räumen sein. Es wird aber vielfach über das Ziel hinausge= schoffen, indem das Schlafen in eiskalten Stuben als eine Art Sport zu Abhärtungszwecken betrieben wird. Die Nachteile sind dabei indessen größer als die Borzteile. Der Wasserdampf des Atems verdichtet sich in einem so kalten Raume leicht zu feuchten Niederschlägen, und die Bentilation wird infolge des geringen Tempera-turunterschiedes zwischen Außen- und Innenlust ungenü-gend. Daher sindet man in solchen Schlafzimmern häusig schlechte Lust.

Bu berücksichtigen ist noch, daß die angegebene Temperatur, wenn wir uns wirklich behaglich darin fühlen follen, gleichmäßig in dem betreffenden Raume vers breitet sein muß. Daraus beruht es, daß ein im Winter erst ein oder wenige Male geheiztes Zimmer keine anges nehme Empfindung von Warme in uns hervorruft, wenn auch das Thermometer an verschiedenen Stellen die gewünschte Lufttemperatur anzeigt. Wände, Zimmerdecken, Möbel werden lange nicht so schnell durchwärmt wie die Luft. Nach ihnen strahlt daher der Körper der Insaffen seine Wärme aus, was ein Gefühl von Frösteln erzeugt. Erst wenn das Mauerwerf, Decken, Boden, Möbel durch immer erneutes Heizen dieselbe Temperatur wie die Luft angenommen haben, gewähren fie uns jenes Wohlbehagen, das eine Eigentumlichfeit des durchwärmten Zimmers bildet. (Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

holzhandelsberichte der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen.

Situation im Monat September 1909.

Stehendes Solz: Aufruftungskoften zu Laften des Verkäufers; Fichten= und Tannenholz.

1. Aus den Berner Staatswaldungen, V. und VI. Forftfreis, Thun und Emmenthal. Bemerkung: Für gutes Tannensägholz ist rege Nachfrage; bei geringer Qualität drückt aber die ausländische Konfurrenz stark auf die Preise. Im Allgemeinen bleibt sich die Markt-

GEWEBBLHUSENN WINTERTHUR